



**29. EMSE-Tagung am 12.-13. Dezember 2019
am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) in Halle (Saale)
«Zentrale Prüfungen und Schulqualität – Wie gelingt die Verbindung?»**

Kurzbeschreibungen der Beiträge in den Arbeitsgruppen

AG 1: Zentrale Leistungserhebungen – Blicke nach Sachsen-Anhalt

Volker Bock, Oliver Bouillon & Dr. Matthias Pötter (LISA Halle)

Ausgehend von Impulsen zum Gesamtprozess der Zentralen Leistungserhebung in Sachsen-Anhalt wird eine offene Diskussionsrunde initiiert.

Beginnend mit einer Vorstellung des Systems zentraler Leistungserhebungen in Sachsen-Anhalt und deren Verankerung in verschiedenen Schulformen und Schuljahrgängen als Bestandteil einer landesweiten Qualitätsfeststellung wird anhand einer landesweiten Konzeption, der Workflow zur Erstellung der zentralen Aufgaben, einer landesspezifischen Ergebniserfassung sowie Ergebnisanalyse vorgestellt. Mit Bezug auf verschiedene Rückmeldeformate an die Prozessbeteiligten (u. a. Schulen, Landesinstitut, Schulaufsicht) wird schwerpunktmäßig eine Möglichkeit des Transfers beschrieben. Eine weitere Möglichkeit des Transfers direkt an die Lehrkräfte vor Ort durch landesweite bzw. regionale Lehrerfortbildungsveranstaltungen bildet einen zweiten Schwerpunkt.

Die Kollegen aus unterschiedlichen Fachbereichen des Landesinstitutes für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt stellen nicht nur Ergebnisse einzelner Leistungserhebung vor, sondern berichten auch über Erfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen bzw. Aufgabenbereichen in diesem Kontext.

AG 2: Rückmeldungen aus dem Monitoring der Abschlussprüfungen Hamburg

Dr. Claudia Hildenbrand, Julia Hein, Stefan Klitsche, Dr. Britta Pohlmann
(Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung – IfBQ, Hamburg)

Seit dem Schuljahr 2004/05 begleitet das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung die Prüfungen zum ersten allgemeinbildenden Abschluss (ESA), mittleren Schulabschluss (MSA) sowie Abitur mit einem Monitoring. Mit dem Monitoring soll beschrieben werden, wie gut die Absolvent*innen die gestellten Anforderungen bewältigen und die verschiedenen Bildungsziele erreichen. Darüber hinaus sollen Entwicklungen über die Jahre abgebildet und verschiedene Schülergruppen verglichen werden.



Um diesen Auftrag zu erfüllen werden unter anderem die Ergebnisse der schriftlichen zentralen und dezentralen Abschlussprüfungen, der mündlichen Abschlussprüfungen sowie der Unterrichtsleistungen aller Hamburger Schüler*innen in den verschiedenen Prüfungen und Fächern erhoben. Die Ergebnisse werden für verschiedene Akteure der Behörde für Schule und Berufsbildung aufbereitet: die Amtsleitung und Fachreferate erhalten in jährlichen umfangreichen Berichten auf Systemebene Steuerungswissen über das Abschneiden der Schüler*innen. Die Schulaufsichten und Schulen erhalten auf Einzelschulebene eine Rückmeldung über zentrale Kennzahlen zum Abschneiden der Schüler*innen im Vergleich mit vorherigen Jahrgängen oder mit Schüler*innen an Schulen in ähnlicher sozialer Lage.

In dem Workshop werden das Monitoring der Abschlussprüfungen sowie die Berichtsformate in einem kurzen Input vorgestellt. Darauf folgend soll mit den Teilnehmer*innen zur konkreten Nutzung der Rückmeldungen für Maßnahmen der Qualitätsentwicklung gearbeitet werden. Dazu sind ein*e Hamburger Schulaufsichtsbeamt*in sowie ein*e Abteilungsleiter*in angefragt, um aus ihrer Erfahrung und Praxis mit den Rückmeldungen zu berichten.

AG 3: Evaluation der Zentralen Prüfungen 10 (ZP10) in NRW

Michael Lübeck (Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule Nordrhein-Westfalen – QUA-LiS, Soest)

Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (HSA) und der mittlere Schulabschluss (MSA) in Nordrhein-Westfalen in einem Abschlussverfahren mit zentral gestellten Prüfungsarbeiten in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik vergeben. Zwölf Jahre nach Einführung der zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 haben sich unterschiedliche Formen der Evaluation der Prüfungen etabliert; an Auf- und Ausbau weiterer Strukturen, v.a. zur Nutzbarmachung der aus der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung, wird gearbeitet. Die jährliche Evaluation beinhaltet im Wesentlichen die folgenden vier Säulen:

- (1) eine flächendeckende webbasierte Erfassung von individuellen Vor-, Prüfungs- und Abschlussnoten aller Schülerinnen und Schüler, die teilgenommen haben (Modul 1)
- (2) eine stichprobenmäßige webbasierte Erfassung der Ausschöpfungsquoten für jedes Item bzw. Teilaufgabekriterium einer Prüfung (Modul II)
- (3) eine qualitative Evaluation eingereicherter Schülerlösungen sowie
- (4) eine Evaluation von thematisch fokussierten Freitextfragen zu bestimmten Aspekten des Unterrichts der Lehrerinnen und Lehrer im Prüfungsjahrgang

Darüber hinaus werden aber auch Fragen, Kritikpunkte und Erfahrungsberichte von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern ausgewertet, die via E-Mail, Telefon oder die Schulaufsicht an das Landesinstitut herangetragen werden.

Neben der jährlichen Veröffentlichung der landesweiten Ergebnisse (Modul 1) erhalten die Schulen und zuständigen Schulaufsichten eine Ergebnisrückmeldung mit schulformspezifischen Referenzwer-



ten, die sie für die Schulentwicklung nutzen können. Darüber hinaus werden seit 2015 Anregungen zur fachspezifischen Unterrichtsentwicklung in Form der sogenannten „fachdidaktischen Rückmeldungen“ online veröffentlicht und seit 2017 weitere Strukturen (z.B. jährliche ZP10- Informationsveranstaltungen, Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren sowie webbasierte Fortbildungsmodulen) zur Verbesserung des Informationsflusses in die Schulaufsicht und Schulen auf- und ausgebaut, um die kompetenzbezogene Unterrichtsentwicklung in den drei Prüfungsfächern voranzutreiben.

Im Workshop werden die etablierten Formen der Ergebnissrückmeldung und Auswertung der ZP10 in NRW vorgestellt, Schwierigkeiten und strukturelle Hindernisse für die auf den gewonnenen Evidenzen basierende Unterrichts- und Schulentwicklung dargestellt sowie Ansatzpunkte zur Überwindung einiger dieser Hindernisse vorgestellt.

**AG 4: Bestimmung der Güte von Verfahren der Leistungsmessung:
Validität zentraler Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (ESA, MSA) und die Bedeutung von VERA 8 in der Vorbereitung auf die Abschlüsse**

Dr. Thomas Wehr (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Kiel)

In dem Workshop wird zunächst das Konzept der Qualitätssicherung bei den zentralen Abschlussprüfungen Sekundarstufe I (ESA, MSA) in Schleswig-Holstein vorgestellt. Im Fokus steht dabei die wissenschaftliche Begleitung der Aufgabenentwicklung, aber auch die Datenaufbereitung nach der Ergebniserfassung für verschiedene Zielgruppen (Schulen, Schulaufsicht).

Im zweiten Teil des Workshops wird es detaillierter um relevante Kennwerte gehen, anhand derer sich die Güte von Verfahren der Leistungsmessung bestimmen lässt: Dabei wird der Zusammenhang zentraler Abschlussprüfungen und VERA näher beleuchtet. Vergleichsarbeiten bilanzieren einen Zwischenstand im Verlaufe eines Bildungsgangs und bieten eine Orientierung auf dem Weg zur Erreichung der in den Bildungsstandards formulierten Leistungserwartungen, die mit dem Erwerb des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses (ESA) oder des Mittleren Schulabschlusses (MSA) angestrebt werden. Statistische Analysen haben ergeben, dass ein großer Teil der Leistung in den zentral gestellten Prüfungsaufgaben Ende 9 (ESA) und Ende 10 (MSA) in Schleswig-Holstein durch VERA 8-Ergebnisse prognostizierbar ist. Dies hat Implikationen für die Bedeutung des Zusammenhangs von VERA, ESA und MSA in der unterrichtlichen Vorbereitung auf die Abschlüsse.

Über die Bedeutung weiterer relevanter Kennwerte wird ebenfalls berichtet (z. B. die Vornote und die Streuung von Landesergebnissen).

Abschließend kann ein Austausch stattfinden über die Gestaltung der wissenschaftlichen Begleitung der Aufgabenentwicklung im Allgemeinen sowie über die Bestimmung der Güte von Abschlussprüfungen im Besonderen.